

Laibacher Zeitung.

N^o. 268.

Donnerstag am 21. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inscrptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Das am 19. Nov. 1850 ausgegebene O. L. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes enthält unter Nr. 447 nachstehendes kaisert. Patent vom 15. Nov. 1850, wirksam für den ganzen Umfang des Reichs:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardien und Venetien, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Podomorien und Syrien; König von Jerusalem; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina u. c. u. c.

haben in Erwägung der gegenwärtigen Verhältnisse nach Maßgabe des §. 87 der Reichsverfassung über Antrag Unseres Ministerrathes zu verordnen beschloffen, und verordnen wie folgt:

1. Jede Mittheilung in öffentlichen Blättern und sonstigen Druckschriften über die Bewegung von Truppen in Unseren Staaten, über ihre Stärke und Aufstellungsorte, über Transport und Aufbewahrungsorte von Kriegserfordernissen und überhaupt jede ähnliche Mittheilung, welche den Plan und die Richtung militärischer Operationen erkennen zu lassen geeignet ist, ist bis auf weitere Anordnung unbedingt verboten. Von diesem Verbote sind nur jene Nachrichten ausgenommen, welche in den officiellen Landeszeitungen zur Deffentlichkeit gebracht wurden.
2. Jede Uebertretung dieses Verbotes ist von der Gerichtsbehörde, welche über Uebertretungen im Allgemeinen zu erkennen hat, mit einer Geldstrafe bis fünfhundert Gulden zu bestrafen.
3. Im zweiten Uebertretungsfalle ist unabhängig von der gerichtlichen Verfolgung das weitere Erscheinen der betreffenden Zeitung durch die Dauer der Verhältnisse, welche das gegenwärtige Verbot hervorgerufen, von der politischen Behörde einzustellen.

Gegeben in Unserer kaisert. Haupt- und Residenzstadt Wien, am 15. Nov. Eintausend achthundert und fünfzig.

Franz Joseph m. p.
Schwarzenberg. Krauß. Bach. Brück. Thinnfeld.
Thun. Schmerling. Florich. Kulmer.

Se. Majestät haben über Antrag des Justizministers mit allerhöchster Entschlieffung vom 14. l. M., den Präsidenten des Landgerichtes zu Wiener Neustadt, Ivan Freih. v. Wpfallern, zum General-Advocaten am obersten Gerichts- und Cassationshofe zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlieffung vom 13. l. M., dem Ministerialrath des k. k. Cultus- und Unterrichts-Ministeriums, Probst Andreas Meschutar, in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des königl. ungarischen St. Stephanordens taxfrei zu verleihen geruht.

Se. Majestät haben mit der a. h. Entschlieffung vom 13. d. M., den Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern, Anton Malfer, zum zweiten Statthaltereirathe in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtämtlicher Theil.

Laibach, den 19. November.

Es laufen uns von mehreren Seiten, und vorzüglich von Unterkrain, Klagen über die unregelmäßige Expedition der Laibacher Zeitung ein, obgleich dieselbe regelmäßig täglich vor Abgang der Posten von uns aufgegeben wird. Indem wir die P. T. Herren Pränumeranten ersuchen, jedesmal die dießfälligen Beschwerden gefälligst an uns gelangen zu machen, werden wir bei Erneuerung solcher Vernachlässigungen die betreffenden Poststationen namentlich anführen, und bei der hiesigen löblichen k. k. Postdirection die geeignete Abhilfe nachsuchen.

Correspondenzen.

Aus Untersteiermark.

Dr. P. . . An Tagesneuigkeiten ist unser Unterland eben nicht so arm, an buntgemischten, wie sie das Leben selbst mit sich führt. Ein großstädtischer Fortschritt Marburgs ist ein jüngst gethanener Schnitt unseres energischen Gemeinde-Ausschusses in ein Stück alten Bopses, der hier lässig herumbaumelte — in das gewissenhafte Beobachten der Namensfeier, das wirklich an kleinen Orten lässig und zwistbringend wird. Am 15. October wurde beschloffen, künftig in Marburg den 1. November als allgemeines Namensfest zu betrachten und sich durch eine Kartenslösung um 30 kr., zum Besten der Armen, von aller Art Glückwünschen selbst zu erlösen. Das Erlösungswert wurde gleich am bestimmten Tage ausgeführt. Der Allerheiligenabend gewährt in Marburg eine Feier, die sonst nur in Italien in dieser Ausdehnung Theilnahme findet. Das tief-ernste Fest der Todten mit großartiger Beleuchtung des Friedhofes bis gegen Mitternacht, heuer vom herrlichsten Wetter, das uns überhaupt im November für den noach'schen Wasseract, aber ohne Weinlese im October entschädigt. — Eine traurige Folge der beliebten Unvorsichtigkeit: Kinder ohne Aufsicht zu lassen, erlebten wir wieder am 20. October im nahen Dorfe Pobersch, in welchem ein Paar Knaben, während die Aeltern zur Kirche waren, sich zum Vergnügen an der Scheuer ein Feuer anmachten, und so bewirkten, daß am hellen Tage drei Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden und Vorräthen ein Raub der Flammen wurden.

Während das klingende Metall aus dem Beresche immer mehr verschwindet, steigt im Slovenenlande ein Antikensfund nach dem anderen aus dem Boden empor. Kaum vergaß man auf die Anzahl mittelalterlicher Silberbracteaten, welche Kinder zu Mahrenberg an der Drau aus dem Bachufer fanden, da öffnet der neue Straßenbau zu Hohenmauten, dicht am Fuße des Berges, der den kleinen alten Markt trägt, im October ein ganzes Lager von Antikalien, und zwar Werkzeuge aller Art aus Bronze, neben denen man gegossene Münzen, jede ungefähr ein viertel Pfund schwer, aufgrub. Sie sind von schönem Metalle, mit dem Grabstichel auf beiden Seiten bearbeitet. Auf der Aversseite zeigt sich ein griechischer gelockter Männerkopf von scharf ausgeführten Zügen, auf dem Revers eine tiefe Stampille und ein Adler, mit der meist gut kennbaren Umschrift „Basileus“. Leider dürfte wieder der größte Theil des Fundes in unrechte Hände kommen — und verschleppt werden.

Die jetzigen kriegerischen Bewegungen geben zu manchen komischen Scenen Veranlassung. So saß in einem Kaffehause ein politischer Kannegießer, der sich als Krämer ein hübsches Vermögen erwuchert und die Industrie so sehr gesteigert hatte, daß er die weggeworfenen, schon abgenützten Bündel sammelt und wieder mit Bündelstoff belegen läßt. Als er, wie gewöhnlich, über die traurigen Finanzverhältnisse loszog, fiel sein Blick auf die Beilage der „allgemeinen Zeitung“ vom 7. d. M. Mit gesteigerter Hast las er: „Gestern sind die Preußen in Marburg eingerückt! Da soll man mehr den Zeitungen glauben, rief er mit bitterem Unwillen; ich war gestern in Marburg und sah mit eigenen Augen, daß es Kroaten und nicht Preußen waren, die dort eingerückt sind.“

Oesterreich.

Wien, 18. Nov. Statistische Darstellung der k. k. Militärgränze. Die Militärgränze umfaßt eine Bevölkerung von 1,226,408 Personen, worunter die Mehrzahl, 625,774, männlichen Geschlechts. Dem Religionsbekenntnisse nach bekennen sich davon 514,545 Seelen zur römisch-katholischen, 62,748 zur griechisch-unirten, 598,603 zur griechisch-nichtunirten, 14,586 zum augsbürgischen, 31,053 zum helvetischen, 4341 zum unitarischen Glaubensbekenntnisse. An Juden ist die Militärgränze arm, es gibt deren bloß 537 verstreute Individuen. Diese Volksmenge lebt in 12 Städten, 23 Märkten und 2041 Dörfern, auf einem Flächenraume von 683 Quadratmeilen. Die productive Bodenfläche beträgt 5,337,215 Joche, worunter $\frac{1}{5}$ in Waldungen. Die landwirthschaftliche Production ergab im Jahre 1846 einen Geldwerth von 39,376,000 Gulden. Der Viehstand besteht aus 44,449 Füllen, 7087 Hengsten, 73,615 Stuten, 87,162 Walschen, 570,000 Stücken Hornvieh und 1,140,406 Schafen. Die industrielle Bewegung ist in jenem Lande nur unbedeutend fortgeschritten. Die große Fabrikindustrie repräsentirt dort ein Capital von 6,133,000, die kleinere gewerbliche Industrie ein Capital von 4,097,000 fl. C. M. Während die Militärgränze auf keinem Punkte von einer Eisenbahn durchschnitten wird, hat sich der Straßenbau dort ansehnlich entwickelt, und zählt man auf einem Territorium, welches kaum den doppelten Flächenraum des Erzherzogthums Niederösterreich aufweist, eine Länge bereits ausgeführter arabischer Straßen von 302 $\frac{1}{2}$ Meilen, während das Erzherzogthum solcher Straßen lediglich in einer Ausdehnung von 126 Meilen besitzt. Bemerkenswerth ist, daß die Straßenbauten dort mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Aufwande unterhalten werden, was sich aus den pflichtmäßigen Communalleistungen erklären läßt. In der Militärgränze befindet sich ein griechisch-nichtunirtes Erzbisthum, ein römisch-katholisches und ein griechisch-nichtunirtes Bisthum. Pfarreien giebt es 93, Localkaplaneien 3. Der Secularclerus besteht aus 194, der Regularclerus aus 112 Individuen. Man zählt dort 45 höhere Lehranstalten und 2138 Volksschulen, so daß die Militärgränze in Beziehung auf die elementare Volksbildung mit jedem, selbst dem gebildeten Kronlande der Monarchie in die Schranken treten kann und die meisten derselben sogar übertrifft. Die Militärgränze besitzt 13 Krankenhäuser, 6 Militärspi-

täler, 2 Versorgungshäuser, 9 Armeninstitute. Die directen Steuern, welche das Land im Jahre 1848 entrichtete, betragen 796.952 fl. C.M., die Gefälle und sonstigen Erträge 700.634 fl.

Wien, 18. November. Aus den bisherigen Resultaten der Conscription in Wien ergibt sich seit der letzten Volkszählung eine bedeutende Zunahme der Einwohnerzahl. Die Gesamtbevölkerung, welche sich im Jahre 1840 auf circa 375,000 Seelen belief, dürfte jetzt die Zahl von 475,000 erreichen.

— Heute reisten, wie das „Neuigkeits-Bureau“ meldet, zwei Capitalisten von hier nach Ungarn, um dort Einkäufe größerer Grundflächen zu machen, die zur Gründung deutscher Colonien benützt werden sollen.

— Nach einer uns heute zugekommenen verlässlichen Andeutung können wir nun die sichere Mittheilung machen, daß in Betreff des Anhangs zum Preßgesetze wie des Theatergesetzes beide Gesetzentwürfe vollendet, und zur Vorlage im Ministerrathe vorbereitet sind. Das Theatergesetz ist umfassend und erörtert die Frage in allen seinen Theilen klar. Die Handhabung der gesetzlichen Vorschriften ist den Statthaltern übertragen, und das System der Prävention in denselben durchgeführt.

— Dem Vernehmen nach, werden die hier versammelten orientalischen Bischöfe im Laufe des nächsten Monats, da bis dahin ihre Angelegenheiten wieder geordnet seyn dürften, Wien verlassen, um in die Heimat zurückzukehren.

— Das „Neuigkeits-Bureau“ meldet: Der Zubrang von Freiwilligen, welche in den Militärdienst treten wollen, ist jetzt sehr bedeutend. Junge Leute, welche in diesem Jahre noch nicht losungspflichtig wären, bestürmen die Corps-Commandanten, unter Beibringung von seldärztlichen Zeugnissen ihrer Diensttauglichkeit, um Vornahme der Assentirung. Die meisten derselben gehören den besseren Ständen an, denen wissenschaftliche Bildung nicht fehlt, und über deren bisherigen moralischen Lebenswandel nichts ausgesetzt werden kann.

— Der „Frauen- Wohlthätigkeits Verein der Vorstadt Rosau“ wird zur Gründung und Unterstützung einer eigenen Arbeitsschule für arme Mädchen, ohne Unterschied des Alters, am 2., 9., 16. und 30. December Concerte veranstalten. Bei dem wohlthätigen Zwecke, dieser Concerte, welche durch die Mitwirkung der ersten Künstler und Künstlerinnen, so wie ausgezeichnete Dilettanten einen angenehmen Kunstgenuß zu gewähren versprechen, ist zu erwarten, daß sie sich einer großen Theilnahme erfreuen werden.

— Der Entwurf des neuen Ehegesetzes ist nun in den Hauptgrundzügen vollendet.

— Die Stimmung in der hiesigen Handels- und Fabrikwelt ist wegen der drohenden Kriegserüchte noch fortwährend gedrückt. Fabrikanten, welche Kleiderstoffe verfertigen, sehen ihre Geschäfte wie abgeschnitten; einige haben den Betrieb bereits eingestellt, und man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß heute mindestens 2000 Fabrikarbeiter keinen Verdienst mehr fanden.

— Man schreibt der „Edsl. Z.“ aus Belgrad, 11. November. Ich beeile mich, Ihnen die hochwichtige Nachricht mitzutheilen, daß die bulgarische Frage, Dank sey es dem energischen Auftreten des Hrn. v. Titow, eine glückliche Lösung gefunden hat. Bulgarien ist nun „the youngest member of the european states-family!“ Der Grieche Bogorides, Exfürst von Samos, ist zum Knez der Bulgaren designirt. Reschid-Pascha meinte gegen Titow, die Pforte sey England wenigstens diese Rücksicht schuldig.

— Verlässliche Handelsbriefe aus Constantinopel bringen die Nachricht, daß der zwischen der Pforte und Lord Palmerston verabredete gewesene Vertrag wegen Errichtung eines Freihafens an der Meeresküste von Albanien bereits definitiv unterzeichnet worden sey, jedoch erst nach Ablauf von sechs Monaten Wirksamkeit erlange, in welcher Zwischenzeit England mehrere Ausnahmsbedingungen zu erfüllen hätte, die sich namentlich auf die auswärtige Politik beziehen sollen.

(Wand.)

— In sonst gut unterrichteten Kreisen circulirt das Gerücht, daß F.M. Graf v. Radetzky zum Generalissimus der sämtlichen österreichischen Heere ernannt und in den Fürstenstand erhoben worden sey. Außer dem Herzog von Friedland, Prinz Eugen und Erzherzog Carl hat noch kein General der österreichischen Armee den Titel: „Generalissimus“ getragen.

— Die Organisirung des Medicinalwesens in Ungarn dürfte demnächst durch ein Gesetz veröffentlicht werden. Wie wir hören, enthält jeder der fünf Districte einen Medicinalrath mit dem nöthigen Hilfspersonale. In jedem Bezirke wird ein Bezirksarzt, in jedem Stuhlbezirke ein Stuhlbezirksarzt angestellt, in jeder Gemeinde ein Individuum zur Vorsehung des Sanitätsdienstes ernannt werden. — Dem Statthalter zur Seite steht ein Landesprotomedicus.

— Der „Ostdeutschen Post“ wird in einer Correspondenz aus Constantinopel das Gerücht mitgetheilt, daß Kossuth aus Kintahia entflohen und in Malta angekommen sey.

— 19. November. Die heutigen Frankfurter Blätter vom 15. d. bringen wenig Mittheilungswerthes aus dem Churhessischen. Die Bewegung der Bundestruppen gegen Cassel zu, scheint sistirt; wenigstens geht dieß aus den Berichten der Blätter hervor, die von keinen neuen Truppen-Transporten Meldung thun.

Prag, 15. Nov. Nach langer Pause hat unser gelehrter Geschichtsforscher Palacky wieder einen Band seiner Geschichte Böhmens erscheinen lassen, aber nicht in deutscher, sondern in czechischer Sprache. „Bis zum Jahr 1848,“ sagt Hr. P. in der Vorrede, „konnte ich immerhin, einem einst an mich gestellten Verlangen gemäß, vor Allem dem deutschen Lesepublicum mit der Darstellung der Geschichte Böhmens dienen, und mich der Hoffnung hingeben, daß ich später mein Werk gründlicher in czechischer Sprache überarbeitete; seit jener Zeit aber wurde mir dieß zu einer moralischen Unmöglichkeit. Die nunmehr Gottlob anerkannte nationale Gleichberechtigung erlaubt mir nicht, zum Nachtheile meines Volkstammes einem andern den Vorzug zu geben. Auch dünkt es mir, daß ich nach dem Schimpf, mit dem mich die deutsche Schriftstellerwelt, wie bekannt, fast ohne Ausnahme seit dem Jahre 1848 überschüttete, selbst schon das Recht verloren habe, mich in einem Kreise zu bewegen, der für mich nicht einmal Gerechtigkeit, geschweige denn einige Liebe hat.“ Um jedoch auch „seine Pflicht gegen die deutschen Leser“ zu erfüllen, und dieselben nicht zu sehr durch verspätete Fortsetzung seiner Geschichte zu verkürzen, hat Hr. P. mit Ueberspringung des Zeitraumes von 1125 bis 1403 seine czechische Bearbeitung gleich bei dem letzteren Jahre wieder aufgenommen, und läßt sie gleichzeitig — durch Professor Wenzig — in's Deutsche übertragen. Der vorliegende Band umfaßt die Zeit von 1403 bis 1424; die erste Hälfte desselben (die Anfänge des Hussitentums) ist bereits in der ursprünglichen deutschen Bearbeitung (III. Band 1. Abth.) 1845 erschienen; die zweite — vom Ausbruche des Hussitenkrieges bis zu Zizka's Tode (1419 bis 1424) — soll in deutscher Uebersetzung zu Neujahr 1851 die Presse verlassen.

Prag, 17. November. Vorgestern fanden wieder zwei öffentliche Verhandlungen vor dem hiesigen Landesgerichte als Appell-Senat Statt. Der eine verhandelte Gegenstand dürfte insofern von Interesse seyn, als er in das Gebiet der Pädagogik einschlägt, und für die Methode so manchen Lehrers und Seelsorgers von Nutzen seyn kann. Ein hiesiger Caplan war nämlich durch bezirksgerichtlichen Spruch wegen Mißhandlung eines Schülers während des Religions-Unterrichtes zu mehrtägigem Arreste verurtheilt worden, gegen welche Sentenz jedoch der Berufte beim Landesgerichte recurrirte. Treffend bemerkte der Staatsanwalt in seiner Anklage: „Ob

es denn nöthig sey, die sanfteste der Religionen durch Ruthenstreiche einzublauen?“ Indessen wies das ärztliche Zeugniß nach, daß durchaus keine Beschädigung des Knaben Statt hatte, und auf Grund desselben wurde der Geistliche freigesprochen.

Venedig, 16. Nov. Die auf Anordnung des Ministeriums hieselbst zusammengetretene Commission, deren Aufgabe darin bestand, geeignete Vorschläge zur schleunigen Hebung und Verbesserung der öffentlichen Zustände dieser Stadt zu machen, hat ihre Conferenzen beschloffen. Das Ergebnis der zahlreichen Berathungen besteht darin, daß das Freihafen-Privilegium auf die ganze Stadt wie zuvor ausgedehnt werde, während es jetzt bloß auf die Insel San Giorgio beschränkt ist. Im Falle der Freihafen nicht sollte gewährt werden können, so sollte dieses Privilegium consequenterweise auch in Triest und Fiume aufgehoben werden.

Belgrad, 8. Nov. In der Bulgarei wird die ganze Geistlichkeit auf fixen Gehalt gesetzt, die Spahiluks (türkische Dorfrichter) werden aufgehoben und durch von den Gemeinden selbst gewählte Vorstände ersetzt werden. Diese Verordnung ist die Frucht der Deputation, welche die Beschwerden des Landes an den großherlichen Thron brachte. Die bulgarischen Geistlichen haben bis nun ihre Einkünfte, Geld und Naturalien von den Gemeinden persönlich eingetrieben, und selbe oft willkürlich bestimmt. Die Furcht vor diesen Erhebungen war so groß unter den Dorfbewohnern, daß sie sich mit den Priestern mittelst Abgeordneter abzufinden suchten, denn einmal in's Dorf gekommen, haben diese Herren auch den letzten Heller zu erpressen verstanden. — Man sagt, daß die Geistlichkeit über die Deputation nach Constantinopel auf's Aeußerste aufgebracht, ganze Ortsschaften excommunicirt haben soll; ihre Erbitterung ist aber nicht nur wegen der Schmälerung ihrer Einkünfte und ihres Ansehens so groß, sondern vorzüglich, weil die hohe Pforte sich dadurch veranlaßt sah, diese Maßregel der fixen Gehaltsbestimmung auf die ganze orientalische Kirche auszudehnen. Die Spahiluks hingegen waren nicht nur bereitwillige Bedrückungswerkzeuge in den Händen der türkischen Gutsherren, aber sie erlaubten sich selbst als unmittelbare Vorgesetzte der Commune die empörendste Willkür und Veralbungen.

Deutschland.

Berlin, 17. November. Der gestrige Tag war insofern wichtig, als das Resultat der letzten Sitzung des Fürsten-Collegiums so weit zur öffentlichen Kenntniß gelangte, daß nun von keiner Seite mehr bezweifelt wird, wie sich die preussische Regierung veranlaßt gefühlt hat, es unumwunden zu erklären, daß es ihr unter den jetzt waltenden Umständen und den neuesten mit Oesterreich und der Bundesversammlung in Frankfurt nicht möglich sey, die Union zur Ausführung zu bringen, ohne daß sie es deshalb aufgeben, die bisher bei dem engeren Bunde verbliebenen deutschen Staaten als ihre Verbündeten zu betrachten und gemeinsame Schritte mit demselben zu thun. Dieser Nachsatz wird darauf bezogen, daß man sich preussischer Seite von den bisherigen kleinen Unions-Staaten gleicher militärischer Maßregeln, wie sie von Preußen selbst getroffen werden, versieht. Vor der Hand aber wird man in dieser Beziehung nur unbedingt auf diejenigen Regierungen rechnen können, welche bereits durch besondere Militär-Conventionen in einem mehr oder minder engen Verbande mit dem dießseitigen Heere getreten sind.

Berlin, 17. Nov. Aus dem eben erschienenen „preussischen Medicinal-Kalender“ geht hervor, daß in Preußen auf eine Bevölkerung von 16,316,312 Seelen 335 Kreisphysikate, 3491 promovirte Aerzte, 967 Wundärzte erster Classe, 1073 Wundärzte zweiter Classe kommen. Das gesammte Heilpersonale beträgt mithin 5830 Glieder, so daß durchschnittlich etwa ein Arzt auf 3000 Seelen zu rechnen ist. Dazu kommen noch 749 Thierärzte und 1466 Apotheker.

Darmstadt, 14. Nov. Vor einigen Tagen wurde Heinrich Stauf mit seinem jüngsten Sohne Jacob und der früheren Geliebten desselben, der Elisabeth Ginstum von Heimertshausen, in das hiesige Arresthaus gebracht, weil sich bei ihnen werthvolle Schmucksachen, die allem Anschein nach zum Besitze der Gräfin v. Görlich gehören, vorgefunden hatten. Das Vorverfahren ist in vollem Gange.

Siegen, 13. Nov. Professor Bippermann ist wegen seines Schriftchens über die Frage, ob die Staatsregierung besugt gewesen sey, auch ohne Bewilligung der Stände die Forterhebung der Steuern anzuordnen, in Untersuchung gekommen und bereits vom Criminalrichter vorgeladen und vernommen worden.

Mannheim, 14. Nov. Sicherm Vernehmen nach werden sämtliche preussische Truppen bis zum 17. Nov. Baden geräumt haben.

Mendelsburg, 14. Nov. Der gestrige Zusammenstoß mit den Dänen war erfolglos. Heute den ganzen Vormittag hörte man wieder starkes Schießen, fast auf der ganzen Linie war Alles in Bewegung. Vier gefangene Dänen und vier verwundete Schleswig-Holsteiner sind eingebracht; von den Unsern sollen keine gefallen oder in Gefangenschaft gerathen seyn. Der Verlust der Dänen ist uns unbekannt, und von beiden Seiten ist man in die früheren Cantonnements zurückgekehrt.

Eisenach, 14. November. Die von Fulda zurückgezogenen preussischen Truppen haben keinerlei Verstärkung in diesen Tagen erhalten und haben sich nur noch auf der Etappenstraße bis Hersfeld hin concentrirt. Die Baiern werden daher ungehindert bald bis Kassel vorgegangen seyn.

Rastatt, 12. Nov. Vorgestern noch wurde dem hiesigen Gemeindevorstand die Ankunft von 450 preussischen Recruten officiell angezeigt; gestern traf eine Widerrufung dieser Anzeige bei eben derselben Behörde ein, und heute schon ist allenthalben bekannt, daß die preussische Garnison mit Ende der Woche uns sammt und sonders, mit Ausnahme des Festungsbau-Bureau und des dazu nöthigen Personals, verlassen haben werde. Das dritte und fünfte badische Bataillon werden als Ersatz die hiesige Garnison bilden.

Bacha, 12. November. Vor drei Tagen marschirten noch königliche preussische Truppen nach Fulda, nämlich das Garde-Cuirassier-Regiment und seit zwei Tagen wimmelt es schon von zurückkehrenden preussischen Kriegern. General von Bonin übernachtete hier, und das 8., 13. und 15. Infanterie-Regiment wurde auf die nahe liegenden Ortschaften verlegt. Die Leute klagen sehr, wie schlimm es ihnen bei der traurigen, feuchten Witterung im Bivouak gegangen; nicht viel besser geht es ihnen auf dem Rückmarsche, weil die Straßen fast grundlos und die Quartiere überfüllt sind. Uebrigens hofft man allgemein, daß der Waffenkrieg zwischen Süden und Norden unseres zerrissenen Vaterlandes nicht zum Ausbruche kommen werde.

Italien.

Florenz, 14. Nov. Eine Villa in der Nähe von Antignano ist der Schauplatz einer gräßlichen Mordthat geworden. Der 70jährige Pförtner, dem die Bewachung des Hauses anvertraut war, wurde von einem Bekannten, der bei ihm zu Abend gespeist hatte, an der Hausthüre, bis zu welcher er ihm leuchtete, mit unzähligen Dolchstichen durchbohrt. Ein Helfershelfer hatte sich mittlerweile zu dem Mörder gestellt. Beide gingen in das Haus zurück, um der Gattin des Schwerverwundeten, den sie in seinem Blute liegen ließen, den Hals abzuschneiden. Während dessen war es dem Schwerverwundeten Greis gelungen, die Nachbarn zu Hilfe zu rufen. Die Mörder hatten jedoch schon das Weite gesucht.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Noch immer beschäftigt das Gerücht des beabsichtigten Complottes gegen Dupin

und Changarnier durch Dir-Decembristen die Gemüther. Man ist gern geneigt, den Versicherungen der Sicherheitsbehörden hierin mehr Glauben zu schenken, als der Furcht und dem Groll des Hrn. Dupin. Doch wünschte man, daß die Polizeipräfectur sich nicht so sehr einer ausschließenden Sicherheit hingeben möchte, da zuletzt Fanatiker, Bouvel's und Ravallac's zu allen Zeiten und an allen Orten vorkommen können. Wer kann verbürgen, daß die Dir-Decembristen nicht glühende Köpfe unter sich zählen, welche blutige Pläne auf eigene Rechnung anspannen und sich dabei durch die moralische Bedeutung der ganzen, sonst ehrenhaften Verbindung zu einer gewissen Geltung aufzuschwingen suchten? Man hofft, daß dieser Zwischenfall die Legislative nicht abhalten wird, ihren Beruf, ihre Aufgabe zu erfüllen, welche in ihrem Namen angedeutet ist und darin besteht, nicht sowohl Frankreich neue willkürliche, unhaltbare Gesetze zu geben, als vielmehr das unvergängliche Recht, welches nur Zeitverhältnisse verdüsterten, wider in klaren, reinen Umrissen zur Geltung zu bringen, wenn gleich dieses Ziel nur allmählig mit Vorsicht und Ausdauer und stufenweise zu erreichen ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, 12. Nov. Die „Staatscourant“ veröffentlicht ein königl. Decret, welches in Uebereinstimmung mit dem Gesetze vom 8. August 1850 bestimmt, daß die hamburgischen und österreichischen Schiffe in die Häfen des Mutterlandes und der Colonien, mit einziger Ausnahme der Küstenfahrt in Ostindien, wie die einheimischen Schiffe behandelt werden sollen.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 30. October. Nach den amtlichen Erhebungen der Admiralität sind bei der Katastrophe des *Néiri* Schwebel 717 Menschen um's Leben gekommen. Von den in's Arsenal gebrachten Verwundeten waren überdieß bis gestern zwei an den Folgen der Amputation gestorben. Ueber die Veranlassung der Explosion gehen die hiesigen Journale stillschweigend hinweg, und alle Türken, die man darüber fragt, auch solche, die wohl etwas Näheres wissen könnten, wissen stets nur einen Grund, das Fatum. Es wurde an jenem Tage, wie aus guter Quelle berichtet wird, wirklich das während der Fahrt nach Tunis mitgehabte Pulver ausgeladen. Die Türken stellen dieß zwar jetzt in Abrede, aber es ist so. Während dem Herausziehen der Pulverfässer aus der Pulverkammer auf's Berdeck ging ein Fäßchen auf und das Pulver fiel heraus, zum Theil oben auf's Berdeck, zum Theil wieder durch die Lucke hinab. Unvorsichtig ließen sie dieses umher zerstreute Pulver liegen, und das oben auf dem Berdeck liegende soll nun — wahrscheinlich durch irgend eine Reibung — sich zuerst entzündet und die Entzündung dann weiter bis in die Pulverkammer verbreitet haben. In der Pulverkammer sollen im Moment der Explosion noch gegen fünfzig Fäßchen gelegen haben. Unglücklicherweise war, ebenfalls ein großer Fehler, während des Pulverausladens gerade die ganze Mannschaft, gegen 1000 Mann — denn das Schiff führte 120 Kanonen — an Bord und mit Exercitien beschäftigt, also meistens um die Kanonen herum in den verschiedenen Schiffsräumen vertheilt. So kam's, daß fast die ganze Mannschaft zu Grunde ging. Gegen 150 wurden zwar gleich nach dem Unfall herausgeholt, die meisten waren aber so schwer verletzt, zum Theil gräßlich verstümmelt, daß wohl nur sehr wenige davon am Leben blieben. Der Commandant des Schiffs ist unter den Geretteten. Er hatte sogleich im ersten Moment gemerkt was vorging, sprang über Bord in's Meer und schwamm bis Hilfe herbeikam. Das Schiff liegt zerborsten auf dem Grund. Man beabsichtigte vor einigen Tagen durch Taucher wo möglich verschiedene Gegenstände heraufholen zu lassen. Ein Taucher soll auch einen Versuch gemacht, aber sogleich, als er wieder herauf kam, erklärt haben, um keinen Preis tauche er noch

mals unter, es sey zu grausenhaft da unten, wo man hinsähe, stöße man auf Leichen und Leichen.

Neues und Neuestes.

Wien, 19. Nov. Der Veröffentlichung des Theater- und Nachtrags-Preßgesetzes wird nun ohne Aufenthalt das Bürgerwehr-Gesetz folgen. Das Erscheinen des letzteren stellt sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen um so mehr als dringend heraus, da mehrere Nationalgarde-Corporationen in den Kronländern ihre Functionen bis zum Erscheinen des prov. Bürgerwehrgesetzes eingestellt haben.

— Die Direction der Südbahn hat eine sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, das Bahngelände von kleinen Hindernissen zu befreien. Es sind nämlich einige Schuh vor den Rädern der Maschinen besonders construirte Reibräder angebracht worden, durch welche Steine, kleines Holz u. dgl. von den Schienen weggeschleudert werden, ehe dieselben von den Rädern berührt werden.

— Die Adjustirung der Mannschaft in den neu errichteten Corrections-Compagnien ist in folgender Weise festgesetzt: Lichtblaue Lagermütze, Mantel nach dem Infanterieschnitte vom weißen Tuch, Waffenrock von graumelirtem Tuche ohne Aufschläge und Passepoil und Pantalon, wie für die Infanterie, ohne Passepoil. Kein Riemenzeug und keine Waffen.

— Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter hat in der k. k. Hofburg wieder jene Appartements bezogen, die sie vor dem Jahre 1848 bewohnte.

Telegraphische Depeschen.

— **Berlin**, 18. Nov. Börse belebt, Fonds-Actien merklich niedriger. Wien 82½. Der König hat gestern Mittag Persigny's Abschieds-Audienz empfangen. Heute wurde im Ministerrathe in Gegenwart des Königs die Thronrede berathen. Die französische Regierung will die Reserven vom Jahre 1847, ungefähr 24.000 Mann stark, einberufen.

— 19. Nov. Die Meldung der „Börsenhalle“, daß die Schleswig-Holsteiner zur Niederlegung der Waffen von Berlin aufgesordert worden seyn, wird von den „Hamburger Nachrichten“ als vollkommen unbegründet widerlegt.

Cassel, 17. November. Der churhessische Hof trifft Anstalten zur Rückkehr der Reise.

Zürich, 16. November. Der Handelsminister widerspricht in der Kammer Sitzung dem Gerüchte in Betreff eines angeblich mit England abgeschlossenen Handels-Vertrages.

Kiel, 16. Nov. Die „Börsenhalle“ sagt: Es soll eine Weisung von Berlin hier angekommen seyn, die Entwaffnung der schleswig-holsteinischen Armee bis zum 15. December fordernd, widrigenfalls mit der Executions Vollziehung gedroht wird.

— **Paris**, 17. Nov. 40.000 Mann der Altersklasse 1849 sind einberufen worden. Der „Moniteur“ sagt: Trotz des Versprechens der Neutralität fordert die deutsche Angelegenheit diese Vorsicht. Nächstens werden die Dotations-Forderungen erneuert. Ein Manifest der Londoner Flüchtlinge erklärt die deutschen Küstungen gegen Frankreich gerichtet. Montalembert ist hier angelangt.

Athen, 8. November. Die Wahlen sind größtentheils im Sinne der Regierung ausgefallen.

Kunstnotiz.

Das in Nr. 263 angekündigte Concert des Wilhelm Freiherrn von Hellenbach wird Morgen, den 22. d., im Saale des D. R. Ordens-Gebäudes um 7 Uhr Abends Statt finden. Die besten Kräfte der hiesigen Operngesellschaft, als Frl. Sturm, Frl. Hess, Hr. Dettore, Hr. Vincent und Hr. Caesar, werden aus Gefälligkeit für den Concertgeber mitwirken. Das verehrte Publikum kann somit sicherlich einem genussreichen Abend entgegensehen. Das Nähere bringt der Anschlagzettel.

